



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 24. December 1860.

Wissenschaftliches.

Die Menschenschlächtereien am Mucuri.

Dr. Vallemant besuchte die Kolonien am Mucuri von Bahia aus (zu St. Clara, Philadelphia u. s. w.); Schweizer, Engländer, Holländer, Deutsche aus aller Herren Länder, sogar Chinesen sind dort angesiedelt und unter der Herrschaft und Vorsehung des sauberen Herrn Ottoni gestellt, der gegen Durchreisende — also auch gegen Dr. Vallemant — sehr freundlich ist.

Da unser Gewährsmann im Regierungsauftrage die sämtlichen Ansiedlungen besuchen wollte, so schloß sich ihm der Bruder des Direktors Dr. Theophilo Benedicto Ottoni, Dr. Ernesto Ottoni (ein geistesbeschränkter Mensch) an, wie sich herausstellte, in der Absicht, Beaufsichtigung über Dr. Vallemant zu üben und üble Eindrücke möglichst abzuschwächen. Das einfache Mittel, zu dem diese beiden Ottoni's griffen, um diesen Zweck zu erreichen, war die stets wiederholte Behauptung, die (sich beklagenden) Leute lügen — den himmelschreienden Thatsachen gegenüber eine Frechheit und Dummheit zugleich. Die ganze Urwaldlandschaft voll hungernder, kranker, verzweifelter Menschen, welche durch die nichtswürdigen Seelenverkäufer, die unsere Blätter mit ihren Lobpreisungen füllen, in dieses unsägliche Elend gelockt worden sind, und denen man selbst die von der Regierung gestattete und möglich gemachte Rückfahrt nach Rio de Janeiro verweigert, „weil sie der Direction etwas schuldig sind“ — oder besser, weil in der Hauptstadt nicht bekannt werden soll, welche Mördergrube hier eröffnet ist.

„Die Kranken lagen auf dem Boden umher auf ihren armseligen Betten und Lumpen. Viele von ihnen litten an fauligen Wundwunden, einige an granulöser Augenentzündung, die meisten aber waren mehr oder minder ergriffen von typhösen Erscheinungen mit charakteristischen Leiden der Blinddarmerkrankung, und dazu jener ganzen Gruppe von Symptomen, wie sie recht eigentlich an den Ufern von verpesteten Tropenflüssen vorkommen.“

„Und diesen unglücklichen, in Europa und Amerika betrogenen Auswanderern fehlte ein Arzt, und viel schlimmer als das — ihnen fehlte ein Mensch, der Mitleid mit ihnen hätte und ihre Rechte vertrat. Auf das Allerbitterste klagten sie über die Nahrungsmittel, die man ihnen lieferte, wie raub auch meine Begleiter anfangs sie anführten und ihnen zu beweisen suchten, daß sie alle lügen. Es lag aber in diesem Lügen-Unifono eine so grausige Wahrheit; ich mußte ihnen glauben.“

Dies sind nur ein Paar Zeilen aus einer Reihe Gräuelf- und Schreckensscenen, die erst in der Kolonie Philadelphia (Bruderliebe! giebt es eine grausamere Ironie!) ihren Gipfelpunkt erreichten; überall buchstäblich verhungerte, verfaulende Menschen, Wittwen, Kinder, die sich von Hufslattig und anderen Kräutern nähren u. s. w., und alle den armen, unschuldigen Dr. Ottoni mit ihren boshaften Lügen verleumdend. In der Holländer-Ansiedlung, die noch dazu von der Regierung ausgegangen, waren in der kurzen Zeit von 112 Menschen bereits 36 gestorben. — Wie können unsere Leser unmöglich mit einer ausführlichen Beschreibung dieser unsäglichen Masse menschlichen Elends befehlen, die Dr. Vallemant gewiß nicht erdichtet und übertrieben hat — denn die Thatsachen, nackt, wie sie gegeben werden, wirken bald abtölpelnd — wir müssen auf das Buch verweisen; nur Ein Gefühl drängt sich uns bei der Lesung fortwährend wieder von Neuem auf — das Gefühl des Staunens, daß es Menschen geben kann, welche Urheber so unendlichen Unheils, Kalt und gefühllos, unbewegt von allen den hunderttausend Thränen, Flüchen und Verwünschungen, die ihnen ins Gesicht geschleudert werden, inmitten desselben verweilen können. — Und doch ist dasselbe der Fall; doch finden dergleichen Leute in europäischen Blättern Anwalte und Vertheidiger!

Die Zustände der Kolonie Philadelphia sind ein wahrer Skandal! Ein zweiter Bruder Ottoni's ist daselbst Vice-Direktor, Rechnungsführer, Direktor des Landbaues — und Richter. Nun denke man, was die armen Kolonisten für Recht bekommen würden, wenn sie gegen das Direktorium, d. h. gegen Herrn Theophilo Benedicto Ottoni klagen sollten. Die Gebrüder Ottoni machen ein Compagniegeschäft, welches darin zu bestehen scheint, die Kolonisten ihres letzten Geldes bar zu machen

und dann — man verzeihe den Ausdruck — krepiren zu lassen. Die ganze Ottonische Verwandtschaft zehrt von den Kolonisten; Alles ist Ottoni am Mucuri!

Der Direktor Ottoni erklärte, wie gesagt, Alles und Alles, worüber die Kolonisten klagten, für Lügen, und legte zum Beweise, wie gut es den Leuten eigentlich gehe, Herrn Vallemant drei Briefe vor, welche Kolonisten nach Hause geschrieben, und worin sie ihr Glück schilderten. — Wir erfahren dabei, wie diese Briefe gemacht werden. „Wenn ein aufgeforderter Kolonist nicht schreibt, so rächt man sich an ihm. Schreibt er und klagt im Briefe (der stets durch die Hand des Direktors geht), so geht es ihm eben so schlecht. Folglich bleibt ihm nichts übrig, als von einem Paradiese zu schreiben, worin er sich befindet. So waren auch jene Briefe voll Lobeserhebungen; schließlich luden die Schreiber einzelne Verwandte ein, nach dem Mucuri zu kommen.“

Herr Dr. Vallemant hat sich die Absender und Adressen dieser Briefe notirt; sie waren:

Pfeiffer an Schumann.

Damask an Johann Mesche in Mülhlow bei Crossen.

..... an Gottlob Wenzke in Märzweise bei Crossen.

Wir schreiben diese bestimmten Nachweisungen absichtlich hin, um ihnen die möglichste Verbreitung zu geben. Vielleicht nehmen die Crossener Blätter oder dergl. Notiz von unserer Nachricht und stecken den guten Leuten im dortigen Kreise den Stachel über das ungeheure Glück, das sie am Mucuri erwartet. Denn wir wissen, wie verführerisch dergleichen Briefe bei den leichtgläubigen und unwissenden Dorfbewohnern wirken, und wie stark oft die Auswanderungslust bei ihnen angeregt wird. Jedenfalls sind schon die erwähnten Briefe eingelaufen. Pfeiffer hatte den seinigen, wahrscheinlich aus bitterer Ironie, mit Uebertreibungen ausgestattet und mit einem kleinen Gedichte geendet, dessen letzte Verse so lauten:

Hier ist zu täglichem Genuß

Das Brod und Fleisch im Ueberfluß!

„Ich habe nie eine originellere Lüge gelesen,“ sagt unser Gewährsmann hinzu. — Bis zu welchem Grade des Glends und der Verzweiflung müssen aber (abgesehen von augendieuerischen Schurken) die Menschen herabgekommen sein, wenn sie, um sich eine kleine Erleichterung zu verschaffen, sich hergeben, Verwandte und Bekannte aus der alten Heimath in diese höllische Schindergrube zu locken!

Wir können Herrn Dr. Vallemant gar nicht dankbar genug sein für den klaren Wein, den er dem europäischen Publikum über diese brasilianische Kolonien eingeschenkt; wir würden ihm noch dankbarer sein, wenn er daran gedacht hätte, jedes Mal genau anzugeben, wo die zahlreichen Deutschen zc. her waren, welche er im Glende traf; die Namen, die Schicksale der Ausgewanderten würden dann ihren Weg schon in die kleinen Lokalsblätter gefunden haben, und so gerade den Leuten zu Ohren gekommen sein, die das größte Interesse bei der Sache haben.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

*Grünberg. Billige Ofenheizung. Vor mehreren Jahren machte Herr Apotheker Weimann auf die großen Vortheile der Ofen mit luftdicht verschließbaren Ofen-Thüren

aufmerksam. Diese Thüren werden jetzt hier mehr und mehr eingerichtet — wozu sich jeder Ofen mitten im Winter gegen eine Ausgabe weniger Thaler eignet — und bieten sie nicht nur eine überraschend bedeutende Ersparniß an Kohlen, Holz oder sonstigem Brennmaterial, sondern auch eine weit gleichmäßigere Zimmer-Wärme. Ofen, welche am Morgen früh geheizt werden, sind in der Regel Abends noch warm, und selbstverständlich in Folge des ruhigeren langsameren Feuers auch dauerhafter. Vor Allem aber ist diese ausgezeichnete Neuerung dadurch ganz unschätzbar, daß sie Ofenklappen ganz entbehrlich, somit Fodefälle, in Folge deren zu früher Schließung, ganz unmöglich macht.

*Verwendung der Sägespäne als ein gutes Düngmittel. Um die Sägespäne in der Landwirthschaft nützlich zu verwenden, ist es nach Bishop's Erfahrungen am Zweckmäßigsten, sie zu verkohlen. Man errichtet zu diesem Behufe aus Sträuchern, Ginstern u. s. w. Weiler, welche allmählig mit Sägespänen angefüllt werden, die man mit der Schaufel leicht darauf wirft, so daß möglichst viele leere Räume und Durchzüge für die Luft frei bleiben; man bedeckt hierauf den Weiler mit einer nicht zu dicken Schicht von Sägespänen und zündet ihn an. Wo das Feuer durchzubringen anfängt, legt man frische Sägespäne darauf, und nachdem man zuletzt noch eine ziemlich dicke Schicht aufgelegt hat, läßt man den Weiler erkalten. Nach dem völligen Erkalten wird er auseinander genommen. Die auf diese Weise erhaltene Kohle mit flüssigem Dünger, Harn u. s. w. vermischt, welche die verkohlten Sägespäne einsaugen, giebt die besten Resultate, als Dünger angewendet. Man muß jedoch die Sägespäne an einem trockenen und luftigen Orte aufbewahren, weil sie gern Feuchtigkeits anziehen und dann schwer zu verkohlen sind.

□ Theater in Grünberg. Donnerstag den 20.: Eine Zeitungs-Ente, Pöse in drei Abtheilungen von Kneifel. Herr Metz — Lutterich. — Die Fabel dieser Pöse ist so harmlos, die ganze Behandlung so liebenswürdig, es ist so gar nichts Gefuchtes darin, alle komischen Situationen folgen so notwendig aus der ersten Anlage des Ganzen, daß wir mit der Direction diese Pöse „allen Freunden heiterer und gemüthlicher Unterhaltung“ bestens empfehlen können. Das Ganze dreht sich darum, daß der Wochenblatt-Redakteur einer kleinen Stadt, um sein Blatt pikant zu füllen, die Nachricht von einem reichen Erben erfundet, der unerkannt unter seinen Mitbürgern wohne. Auf diese Nachricht nun folgen eine Reihe der naturgetreuesten kleinbürgerlichen Scenen, wie sie zu jeder Zeit in jeder kleinen Stadt passiren, resp. passiren könnten. — Da sind Väter, die auf den Erben für ihre Töchter speculiren, Fabrikanten, die ihn für ihre Unternehmungen interessieren, Handwerker, die ihn zu ihrem Kunden gewinnen wollen zc. zc. Und nun gar, wenn sie glauben, den wirklichen Erben gefunden zu haben, was, nebenbei gesagt, mehr als 3 mal geschieht! Welch ein Bücken vor dem Mammon, eine Umarmung jagt die andere und am Ende sind alle diese Bücklinge, Umarmungen, Küsse nutzlos verschwunden, da gar kein wahrer Erbe vorhanden ist! — Kurz das ganze Stück ist höchst ergötzlich. — Die Darstellung ließ im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig. — Herr Metz war als Hausknecht zwar gut, aber als Parvenu, als angeblicher reicher Erbe war er unüberbesslich. Herr Bos (Wahrlieb) stand ihm mit Herrn Kruse (Schnapper) trefflich zur Seite und alle 3 entwickelten eine unwiderstehliche Komik. Von den anderen Mitwirkenden ist noch besonders Frau Mikulska zu erwähnen, die in ihrer kleinen Rolle sich durch ihre ungemeine Zungenvolubilität allgemeinen Applaus zu erringen wußte. — Die eingelegten Gesänge waren höchst unbedeutend. — Das spärlich versammelte Publikum war sichtlich erheitert und von dem Stücke angesprochen, so daß wohl eine Wiederholung desselben bessere Erfolge für die Direction erzielen dürfte.

Inserate.

Verpachtung

der Viehstandsgelder auf Grünbergs
Viehmärkten.

Zur anderweiten Verpachtung der auf
den hiesigen Viehmärkten für die Stadt-
kommune Grünberg zu erhebenden Vieh-
standsgelder — auf den dreijährigen
Zeitraum vom 1. April 1861 bis zum
letzten März 1864 — steht auf

**Mittwoch den 2. Januar
1861 Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause hieselbst

Termin an, zu welchem Pachtlustige
hierdurch eingeladen werden. Die Ver-
pachtungs-Bedingungen sind auf dem
Rathhause einzusehen.

Verpachtung

der Wochenmarktrechtsgefälle der
Stadt Grünberg.

Zur anderweiten Verpachtung der
Marktrechtsgefälle an den Wochenmärk-
ten der Stadt Grünberg auf den Zeit-
raum vom 1. Juni 1861 bis letzten
Mai 1864, mithin auf drei Jahre,
steht auf

**Mittwoch den 2. Januar
1861 Nachmittags 2 Uhr**

auf dem Rathhause hieselbst

Termin an, zu welchem Pachtlustige
hierdurch eingeladen werden. Die Pacht-
bedingungen sind auf dem Rathhause
einzusehen.

Kinderhelme, Creta-Polycolor-Male-
rei-Kasten, das Neueste und Interessan-
teste für die Jugend, und niedliche Spiel-
kartenpressen empfing und empfiehlt zu
Festgeschenken der Buchbinder

Dehmel.

Die erwartete Sendung der vergriffen
gewesenen Waldmollen-Fabrikate, beste-
hend in Jacken, Beinkleidern, Kniewär-
mern, Sohlen und Watte, ebenso der-
gleichen Präparate, bestehend in Del,
Spiritus und Seife, ist gestern einge-
troffen und werden diese Artikel, welche
auch hierorts bereits mit sehr gutem
Erfolge gegen Gicht und Rheumatis-
mus angewendet worden sind, zur ge-
fälligen Abnahme bestens empfohlen.

Grünberg, den 20. December 1860,
Wilhelmine Hartmann.

Vorläufige Anzeige!

Von Mitte Januar 1861 ab werde ich am hiesigen
Orte eine

Leihbibliothek,

enthaltend die neuesten und besten Erzeugnisse unse-
rer Literatur, eröffnen und empfehle dieselbe dem
Böhlwollen des geehrten Publikums. Näheres
werde ich mir erlauben, später mitzutheilen.

W. Levysohn.

Bekanntmachung.

Im Reitbahngebäude, werden
Sonnabend den 22. d. Mts.

von Nachmittags 2 Uhr ab und

Montag den 24. d. Mts.

von früh 9 Uhr ab, Christbäume ver-
kauft werden

Bei **Friedr. Bartholomäus** in Erfurt erschien und sind in allen
Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, vorrätig, folgende

empfehlenswerthe

Festgeschenke für Erwachsene.

Haushaltungs-Tagebuch für deutsche Frauen.

Ein Notizbuch über Einnahme und Ausgabe auf alle Tage des Jahres, nebst
365 Speisezetteln, sowie mit einem Anhang von Wäschtabelle und einem
Gedenkbüchlein. Elegant in Gallico gebunden mit Titelbignette 18 Sgr.

Für jede Hausfrau und Wirthschafterin eine höchst willkommene Gabe.

Christus-Sagen.

Legenden und Dichtungen über Episoden aus dem Leben des Erlösers.

Gesammelt und herausgegeben von **F. Brunold.**

Miniatur-Ausg. Eleg. in Gallico m. Goldschn. u. Titelvign. geb. 24 Sgr.

Feinsten schwarzen und grünen
Thee und extrafeinen Jamaica-Rum
und Arac de Goa empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Den 2. und 3. Feiertag

Tanz-Musik

bei

W. Hentschel.

Während der Theater-Saison wird
an Sonn- und Festtagen mein oberer
Saal zur Aufnahme von Gästen ein-
gerichtet sein, auch Ball bis zu Be-
ginn des Theaters stattfinden.

H. Künzel.

Notizbücher

empfeht **W. Levysohn.**

 Schöne große Karpfen, Zander und Hechte empfiehlt zum
bevorstehenden Feste zu soliden Preisen
Serrmann Adami, Johannisstr.

Victoria-Dinte

empfeht **W. Levysohn.**

Neujahrskarten

empfeht in reichster Auswahl

S. Hirsch.

Eau de Cologne

empfeht

W. Levysohn.

Berliner Getreide-Rümmel von
Silka empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Neujahrs-Gratulationskarten in Aus-
wahl empfiehlt einer gütigen Abnahme
R. Dehmel.

Theater in Grünberg.

Sonntag den 23. Decbr. zum ersten Male: Sperling und Sperber, oder: Der Sündenbock. Originalauffspiel in 1 Akt von C. A. Görner. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig. Musikalisches Duodlibet in 1 Akt von L. Schneider. Sämmtliche Orchester-Instrumente werden von Herrn Julius Meh selbst gespielt.

Dienstag zum 1. Weihnachtsfeiertage zum Erstenmale: Graf Struensee, oder: Fürstengunst und Volkedank. Schauspiel in 5 Abtheilungen von Heinr. Laube.

Mittwoch den 2. Weihnachtsfeiertag neu einstudirt: Die Reife auf gemeinschaftliche Kosten. Posse in 5 Abthlg. von Louis Angely. Liborius — Herr Kruse. Brennaife — Herr J. Meh.

Donnerstag den 27. December: Der Weltumsegler wider Willen. Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Käder. Purzel — Herr J. Meh.

G. Kruse.

Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt empfing im Laufe des Monats an Geschenken: von einer Wohlthäterin auf Brot 20 Sgr., vom Hrn. v. Pannewitz pro November und December 2 Thlr., vom Schlossermeister Hrn. Schorsch verschiedene Reparaturen laut Nota im Werth von 25 Sgr. 6 Pf. Zur Einbeschöpfung wurde die Anstalt mit folgenden Liebesgaben erfreut: v. Fr. St.-A. Leske 1 Thlr., Fr. Kr.-G.-R. S. 1 Thlr., Fr. J.-R. Neumann 15 Sgr. u. 1 Säckchen voll Nüsse, Fr. J.-R. Rödenbeck 1 Thlr. und 3 Bekleidungsgegenstände, v. Hrn. Kaufm. F. W. Dehmel 1 Thlr., Fr. San.-R. Wolff 1 Thlr., Fr. Rechn.-R. Ludwig 1 Thlr., Fr. Kaufm. C. Mannigel 1 Thlr., Hr. Direkt. Jachtmann 1 Thlr., Hr. Cant. Förderer 15 Sgr., Hr. Kaufm. Sommerfeld 15 Sgr. und Spielzeug, Ungenannt 1 Thlr., Hr. Fr. Rädch 15 Sgr., Hr. N. N. 15 Sgr., Hr. F. A. Pilz 10 Sgr., Mad. Kroll senior 20 Sgr., Hr. Buchb. Kuschke Bücher, Bleistifte Nähtaschen, Mad. N. N. Zeug zum Säcken, Fr. N. N. 1 Buchrock und 1 Mütze, Ungenannt einen großen Shawl, Fr. W. B. 2 Körbe voll Äpfel, Fr. G. M. 3 Schürzen und Backofen, Fr. Wilhelmi Äpfel u.

Nüsse, Fr. E. L. 2 Schürzen, ¼ Pfd. Baumwolle, Fr. P. Hentschel 3 warme Hauben, Baumwolle zu Strümpfen, 1 Krage, und 1 Tuch, Hr. R. P. Backofen und Äpfel, v. Fr. Kaufm. Winter Nüsse, v. Fr. Hübner 4 Muffs, 3 Pulswärmer, 1 Krage, v. Fr. Dbr. Kinder Kattun u. Dbst, v. Fr. N. N. Dbst.

Für alle diese reichlichen Gaben der Liebe danken wir auf's Innigste mit der Versicherung, daß Alles die möglichst zweckmäßigste Anwendung und Verwendung finden werde.

Grünberg, den 20. December 1860.

Der Frauen-Verein.

Neujahrs-Gratulationskarten

in reichster Auswahl [humoristischen und ernststen Inhalts] empfiehlt, so wie **Neujahrswünsche, Luxuspapiere** etc. etc. die Buchhandlung von **W. Levysohn** in den drei Beragen.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben

bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Beragen.

Attest.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt meine Tochter Johanna an dem heftigsten Brustschmerz, wogegen sie die verschiedensten Hausmittel ohne Erfolg anwandte, bis ich auf den berühmten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup, welchen hier Herr Julius Müller in Debit hat, aufmerksam worden bin; Folge dessen kaufte ich ihr eine Viertelflasche für 15 Sgr., und nach Verbrauch derselben ist meine Tochter vollständig von diesem heftigen Brustschmerz geheilt worden, was ich der Wahrheit gemäß hiermit bescheinige.

Ramslau, den 21. October 1860.

Weinverkauf bei:

C. Starck, hinter der Burg, guter 59r 5 Sgr.

Schuhmacher Nothe, Mittelg., 58r 5 Sgr.
G. Rätzsch, Berliner Straße, 5 Sgr.
W. Hennig, Hintergasse, 58r 5 Sgr.
Schneider Hamel, guter 59r 5 Sgr., vom ersten Feiertage an.

Frei-religiöse Gemeinde.

Die Sonntagserbauung am 23. December fällt hierorts aus. Montag (24. December) ½ 5 Uhr Abends (Christnacht). Dienstag (25. Decbr.) um 9 Uhr Vormittags. Am Mittwoch (26. December) fällt die Erbauung hierorts aus. Der Vorstand.

J. Nagler, Schneidermeister.

Guter 59r Wein in Quarten à 5 Sgr. beim Buchbinder Dehmel.

Marktpreise.

Nach Pr Maas und u. Gewicht pr. Schiff	Sagan, d. 15. Decbr.				Kara, d. 19. Decb.			
	höchst	Pr.	Niedr.	Pr.	höchst	Pr.	Niedr.	Pr.
Weizen	3	3	9	2	27	6	3	5
Roggen	2	1	3	1	26	3	2	6
Gerste gr.	1	25		1	22	6	1	27
Hafer	1			26	3			27
Erbsen	2	5		2			1	28
Pirle							1	27
Kartoffeln							15	
Heu, d. Gr.							22	6
Stroh Sch.	6			5	20		7	18

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Montag den 31. December c. Die Expedition.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.